

Wir basteln mit unsern Kindern

Autor(en): **Hagen, Hedy**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **48 (1961)**

Heft 14: **500 Zeichenthemen**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-533529>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Anregungen für kleine Weihnachtsarbeiten,
zusammengestellt von Hedy Hagen

In diesen Tagen, da wir mehr und mehr im Lampenschein zusammenrücken, denken wir auch daran, womit wir unsere kleineren und größeren Schüler auf Weihnachten sinnvoll beschäftigen könnten. Möchte Ihnen diese Zusammenstellung einige Hilfe bieten.

Beginnen wir mit dem Vorboden des Christkindes, mit dem *Samichlaus*.

Samichlaus mit Eselchen.

Die Apfelkläuse sind zur Genüge bekannt und immer wieder beliebt. Dieses Jahr stellen wir einmal den *Samichlaus aus Tannzapfen* her. Schon unsere Erstkläbler machen bei dieser Arbeit begeistert mit. Wir brauchen große Tannzapfen, weißes Papier, schwarzes Papier wie für Scherenschnitt, zwei Stecknadeln, Watte, ein farbiges Bündeli, Tannast oder einen kleinen Zweig für die Rute.

Der Größe des Tannzapfens entsprechend wird schwarzes Papier für den Rock zugeschnitten. Man braucht reichlich Papier. Es soll nämlich gefaltet werden. Der Klaus bekommt einen Rock aus ‚Dauerplissés‘, die sich von Kinderhand leicht falten lassen. Zu Zwei-Drittel wird nun der Tannzapfen mit dem Papier umhüllt und mit einem Faden festgebunden. Das frei bleibende obere Drittel wird nun der Kopf. Darüber stülpen wir die Kapuze, ein Stück schwarzes Papier, das oben in der Mitte gefaltet wurde. Die Kapuze bedeckt einen Teil des Rockes. Unser Klaus ist nun gut eingepackt, vor allem, nachdem wir ihm mit einem farbigem Band oder mit einer hübschen Schnur einen alles zusammenfassenden Gürtel geschenkt haben. Aus dem weißen Papier schneiden wir zwei kleine Scheibchen für die Augen. Diese heften wir mit dunkeln Stecknadelköpfen in die obere Hälfte des Gesichtes. Bart, Schnauz und Kopfhaar brauchen wir nur zwischen die Schuppen des Tannzapfens hineinzustecken, und schon schaut uns der Tannzapfenklaus mit ernster Miene an.

Ihn begleitet ein kleiner *Esel*.

Dazu brauchen wir Zündholzschachteln, die wir mehrmals mit grauer Farbe anstreichen, Wäsche-

klammern, die ebenfalls grau bemalt werden, graues Papier für die Ohren und ein wenig Hanfschnur, die wir ausfransen für den Schwanz. Die Metallklammern bei den ‚Klupperli‘ müssen weggenommen werden.

Aus einem Zündholzschächtelchen nun wird der Kopf hergestellt, zwei Ohren aus Papier werden angeklebt. Zwei Wäscheklammern brauchen wir für den Hals des Eselchens. Mit Cementit läßt sich alles festkleben. Der Hals wird in das Schächteli, das den Körper darstellen soll, eingeklemmt und festgeklebt. Haare und Schwanz aus ausgefranster Hanfschnur werden angeklebt. Nach Belieben kann der Esel mit kleinen Säcken oder Paketchen beladen werden. Fast hätte ich das Wichtigste vergessen: Die Beine werden ebenfalls aus grau bemalten Klämmerli hergestellt.

Die *Adventsuhr* mag den Kleinen auch viel Freude bringen.

Schwarzes, festes Papier wird in der gewünschten Größe zu einem Quadrat zurecht geschnitten, ein Zifferblatt darauf gezeichnet, jedoch nicht in der Zwölfereinteilung, sondern mit den 24 Tagen des Christmonats. Die Zahlen werden von den Kindern aus Buntpapier ausgeschnitten und aufgeklebt, ebenso verschiedene Gegenstände, wie Püppchen, Autos, Tännchen, Kläuse, Sterne und wie die kleinen Symbole der Vorweihnachtszeit alle heißen. Aus Metallfolien stellen wir den Zeiger her, befestigen ihn in der Mitte und schon ist die Adventsuhr fertig.

Der *Adventskalender* aus Zündholzschachteln.

Auf ihn wurde an dieser Stelle früher schon hingewiesen. Da er aber sehr dekorativ ist und den Kindern viel Freude bringt, sei er auch dieses Jahr wieder kurz beschrieben: Auf ein großes, festes Papier oder auf Halbkarton kleben wir 24 Zündholzschachteln, welche von den Kindern mit Buntpapier überzogen und dann mit kleinen weihnachtlichen Ornamenten geschmückt worden waren. Jedes der Schächtelchen erhält nun ein kleines Geheimnis:

Einen guten Vorsatz, auf ein Zettelchen geschrieben, eine Süßigkeit oder einen kleinen Gebrauchsgegenstand. Jeden Tag wird ein Schublädli geöffnet. Eine beliebte Variation dazu bildet die *Adventsschnur*, die wir im Zimmer aufhängen, von einer Wand zur andern gespannt. Die Schnur kann mit Tannästen umwickelt und mit Foliensternen geschmückt werden. Daran hängen wir kleine, mit farbigem Papier eingewickelte Päckchen. Das eine enthält einen Farbstift, einen Gummi, ein Konfekt, irgend eine kleine Überraschung für die Kinder. Jeden Tag wird so ein herunterbaumelndes Päckli abgeschnitten, und wenn das letzte geöffnet wurde, dann ist es Weihnachten.

Sehr hübsch wirkt auch das *Weihnachtsfenster*: Am ersten Tag des Advent kleben wir einen mit Faltschnitt hergestellten Stern an ein Fenster. Jeder Tag bringt einen neuen Stern, bis es vierundzwanzig sind. Die Sterne werden aus Buntpapier oder aus Gold- oder Silberpapier geschnitten. Von Tag zu Tag wird das Fenster schöner. Die spitzenförmigen Gebilde wirken sehr dekorativ.

Nicht nur das Fenster, auch die *Schultüre* darf etwas von weihnachtlicher Vorfriede ahnen lassen. Ein großer goldener Stern oder verschiedene kleinere Sterne, in netter Aufmachung angeordnet, genügen, um dieses Ziel zu erreichen.

Wir spielen *Gärtner*.

Anstatt wie jedes Jahr den Adventskranz zu winden, versuchen wir es einmal mit einem hübschen Ar-



angement aus Kerzen, Tannästen usw. Modellgips wird angerührt (nicht zu große Mengen, da er schnell fest wird), auf ein Blatt geschöpft, und nun stecken wir vier Kerzen hinein. Besonders gut wirken die schlanken, langen Kerzen. Mit Tannenzweigen wird der Gips zugedeckt. Mit Tannenzapfen, Wurzelfiguren, Pilzchen, Buchnüsschen und Bändern zusammen ergibt sich ein sehr hübsches Gebilde. Es soll aber nochmals darauf hingewiesen werden, daß man sehr rasch arbeiten muß, weil sich der Gips rasch verfestigt.

Ein kleiner *Wandschmuck*, der nichts kostet.

Die Kinder suchen sich in der Sägerei oder Zimmerei oder irgendwo auf einem Bau kleinere Brettchen zusammen. Sie dürfen die verschiedensten Formen haben, asymmetrisch, sichelförmig, wie es sich ergibt. Nun werden diese Brettchen auf einer Seite mit Wasser- oder Plakatfarbe bemalt. Dann ritzen die Kinder mit einem Spachtel oder mit einem Messer eine Figur hinein, eine Gestalt, eine Pflanze, ein Haus. Die sich ergebenden Rillen werden mit einer Kontrastfarbe, vorzüglich mit Schwarz, nachgezogen. Schon ist der einfache Wandschmuck fertig.

Aus *Papierservietten* lassen sich immer wieder ent-

zückende Geschenklein herstellen. Sie sind so bekannt, daß sie hier nur ganz kurz erwähnt seien. Die Kleinen reißen, schneiden und bekleben die Servietten mit Buntpapier; von größeren Schülern entworfen und hergestellt, habe ich sehr hübsche Linolschnitte für diesen Zweck gesehen.

Und nun zu *Kerzen und Kerzenhaltern*.

Einmal mehr möchte ich das Schmücken von Kerzen empfehlen. Der Arbeitsvorgang ist so einfach und der Erfolg zum vornherein gesichert. Einfache weiße Kerzen mit einem Durchmesser von zirka 4 cm werden mit den Wachsfolien, die bei Schubiger, Winterthur, erhältlich sind, geschmückt. Die Kinder kneten das Material, formen es zu kleinen Tännchen, Engeln und Sternen, und schon bekommt die Kerze ein Aussehen, als hätten wir sie bei einem Kunstgewerbler gekauft.

Eine neue Art von *Kerzenhalter* hat mich kürzlich begeistert, vor allem darum, weil er so gut wie gar nichts kostet. In diesen Herbsttagen lassen wir die Kinder Buchnüsschen sammeln, die es ja im Wald in reicher Fülle gibt. An der Wärme gehen die Schüppchen auf. Nun bemalen wir sie *innen* mit Plakatsfarbe und lackieren mit Vacolux. Außen lassen wir ihnen ihr ursprüngliches Aussehen. Aus farbigem oder schwarzem festem Papier schneiden wir, zirka 7 cm im Durchmesser, eine kreisrunde Fläche. In der Mitte dieser Fläche kleben wir, sofern vorhanden, ein kleines Deckeli einer Tablettenröhre als Kerzenhalter auf. (Es geht aber auch ohne diese Zutat.) Rund um diesen Kerzenhalter – wenn nicht vorhanden, lassen wir in der Mitte einfach den Platz für die Kerze frei –, also rund um diese Öffnung für die Kerze, kleben wir nun die mit verschiedenen Farben bemalten Buchnüsschen. Wir bekleben damit die ganze Papierscheibe. In die Mitte kommt nun eine nicht tropfende Kerze, und der hübsche Kerzenhalter für den festlichen Tisch ist fertig. – Man könnte dasselbe auch mit ganz kleinen Föhrenzapfen oder mit Lärchenzäpfchen versuchen. Ein Sträußchen aus Strohblümchen statt der Kerze soll sehr nett wirken und nicht nur an Weihnachten verwendbar sein.

Kacheln als Untersetzer sind auch sehr beliebt. Dieses Jahr holen wir diese Kacheln einmal beim Ofenbauer oder auf einer Abbruchstelle. Badezimmerkacheln in verschiedenen Farben können uns dienen. Wir lassen die Kachel mit Porzellanfarbe bemalen. Dann lassen wir mit einem Spachtel oder mit einer

Stricknadel eine Figur oder ein Ornament einritzen. Die Kinder sind ja immer begeistert von dieser einfachen Kratztechnik. Nachher muß die Kachel nur noch gebrannt werden. Ein hübsches kleines Kunstwerk ist entstanden.

Vergessen wir auch die *Steine und Wurzeln* an unsern Bastelnachmittagen nicht. Das Suchen von seltenen Steinen und auffallenden Wurzeln übt den beobachtenden Blick des Kindes. Steine, mit bunten Farben bemalt, mit Vacolux lackiert, geben praktische Briefbeschwerer oder eine hübsche Zutat zum Blumenfenster.

Wagen wir uns wieder einmal an ein *Mobile*. Heute stellen wir es aus Muscheln oder Baumnußschalen her. Wir versuchen, aus diesem Rohstoff Fische herzustellen. Zwei Muscheln, bzw. Nußschalen, zusammengeklebt, mit kleinen Schwänzchen aus Folie oder Papier versehen, mit Farbe bemalt, an einem Faden aufgehängt, ergeben ein ansprechendes Mobile. Auch Strohsterne und Kartonvögel wirken sehr gut.

Ein *Fabeltier*, an Weihnachten wie zu jeder Zeit des Jahres freudig bestaunt, läßt sich folgendermaßen herstellen:

Ein großer Föhrenzapfen, dessen Schuppen aufgegangen sind, viel Bast in allen Farben, Elektrikerdraht und Cementit genügen als Rohstoff. Der Bast wird zu etwa 8 bis 10 cm langen Streifen zugeschnitten, in buntem Durcheinander zusammengebüschelt, das eine Ende des Büschelchens mit Cementit versehen und zwischen die Schuppen des Zapfens gestoßen. So werden alle Zwischenräume mit Bastbüscheli ausgefüllt, bis der Zapfen einem Strubelkopf ähnlich sieht. Vorne wird kein Bast angeklebt. Nun wird aus Elektrikerdraht Hals, Kopf und Schnabel des Vogels geformt und mit Bast umwickelt und am Föhrenzapfenleib befestigt. Auch die Beine und Füße werden aus Elektrikerdraht, der mit Bast umwickelt wurde, geformt und danach befestigt. Mit einem Stich aus farbigem Bast werden die Augen genäht, und schon ist das Fabeltier, Ente oder Storch, wie wir es nennen wollen, fertig, zur größten Freude aller.

Vergessen sei auch nicht das *Pflanzenkörbli* aus Bast. Aus naturfarbigem Bast flechten wir einen langen, dicken Zopf, den wir zu einem Körbchen formen und zusammennähen. Ein Henkel aus Bast sorgt dafür, daß wir das Ding zusammen mit einer kleinen Pflanze aufhängen können.

Zwischenhinein etwas ganz Einfaches für die Klein-

sten: Tann- und Föhrenzapfen mit Goldbronze bemalt und mit einem Goldschnürchen zum Aufhängen versehen, ergeben einen netten *Christbaumschmuck*.

Noch ein Vorschlag für *Christbaumschmuck*, den größere Kinder herstellen können, sei Ihnen nicht vorenthalten:

Aus Messingdraht, den man in jeder Eisenhandlung billig beziehen kann, lassen wir die verschiedensten Sterne formen. Wir gehen dabei ähnlich vor wie bei der Herstellung aus Kupferdraht. Es empfiehlt sich aber, für das Formen der Sterne eine Art Schema zu verwenden, das ich kurz beschreiben möchte:

Wir zeichnen auf ein dickes, massives Holzbrettchen die Hälfte einer Sternen-Grundform. An allen wichtigen Punkten schlagen wir einen Nagel ein, dem wir den Kopf abbiegen. Nun kann das Kind den Draht um diese Nagelrumpfe wickeln und dabei dennoch seine Phantasie spielen lassen. Aber die Grundform des Sternes ist damit gesichert. Diese Art von Christbaumschmuck ist sehr wirkungsvoll. (Nicht jeder Schüler braucht so ein Brettchen. Es geht einfach von Hand zu Hand.)

Und noch etwas für die Kleinen: Das Herstellen von *Strohsternen* ist für die Kleinsten noch zu schwierig. Versuchen wir aber Folgendes: Strohhalme, in verschiedener Länge zugeschnitten, in Sternform auf den Tisch gelegt, werden oben und unten mit einem

Stern aus Buntpapier zusammengeklebt. Genauer erklärt, sieht die Arbeit so aus: Der Stern aus Buntpapier ist in der Mitte; die Strohhalme sehen aus wie ein Strahlenkranz.

Auch *Kartoffeldrucke* lassen sich für Weihnachtsarbeiten verwenden.

Unser Vorschlag: *Handbedruckte Topflappen*. Wir brauchen dazu vier Stoffteile, geschnitten 18 × 18 cm, mehrfach gelegten dicken Futterstoff oder Molton, einen Kartoffelstempel und Stoffdruckfarbe.

Zuerst bedruckt man den unifarbigen Stoff mit beliebigen Motiven – mit Sternen, Würfeln, Kreisen oder lustigen kleinen Figuren. Die beiden bedruckten Stücke näht man von links auf drei Seiten zu und stürzt sie. Die Einlage wird eingeschoben, und nun steppt man ringsum nahe am Rand ab. Zuletzt näht man einen kleinen Henkel an.

Der *Silberfisch* aus Folie ist ebenfalls gut von Kleinen herzustellen. Es darf ein großer, dicker Fisch daraus werden, der mit der Stricknadel geritzt wurde. Die Schuppen können so recht gut zum Ausdruck gebracht werden. Jeder Fisch besteht aus zwei Folien. Dazwischen klebt man ein entsprechend geschnittenes, durchscheinendes grünes Stück Zellophan, so daß das Auge hell schimmert.

Und nun, viel Freude und Erfolg mit Ihren kleinen Künstlern!

Katholischer Lehrerverein der Schweiz

Wahl eines neuen Mitarbeiters in der Redaktion der «Schweizer Schule»

In seiner Sitzung vom 25. Oktober a. c. hat der Zentralvorstand einen neuen Mitarbeiter an die Schriftleitung der ‚Schweizer Schule‘ berufen.

Ab 1. November 1961 zeichnet Herr Dr. phil. Claudio Hüppi, zur Zeit Lehrer an der Knabensekundarschule in Zug,

neben Herrn Prof. Dr. Josef Niedermann als verantwortlicher Mitredaktor in der Chefredaktion unseres Zentralorgans.

Damit ist endlich die Möglichkeit geschaffen, für Herrn Prof. Dr. Niedermann, der weiterhin das Amt eines Hauptschriftleiters bekleidet, die schon seit langem fällige Entlastung herbeizuführen. Gleichzeitig dürfen wir die erfreuliche Tatsache registrieren, für unsere Fachzeitschrift eine junge, tüchtige Kraft gewonnen zu haben.

Wir heißen den neuen Mitarbeiter herzlich willkommen und wünschen ihm einen guten Start und recht viel Freude an der neuen, segensreichen Aufgabe. Herrn Prof. Dr. Niedermann aber danken wir für die während 16 Jahren mit Hingabe und großem Verantwortungsbewußtsein geleistete Arbeit von ganzem Herzen.

Möge es der vereinten Kraft der beiden Redaktoren gelingen, in Zusammenarbeit mit den übrigen Mitgliedern der Redaktionskommission und all den vielen Freunden der ‚Schweizer Schule‘, unsere Fachzeitschrift so zu formen und zu gestalten, daß sie weiterhin der unentbehrliche Kompaß und die geistige Führerin der katholischen Lehrerschaft